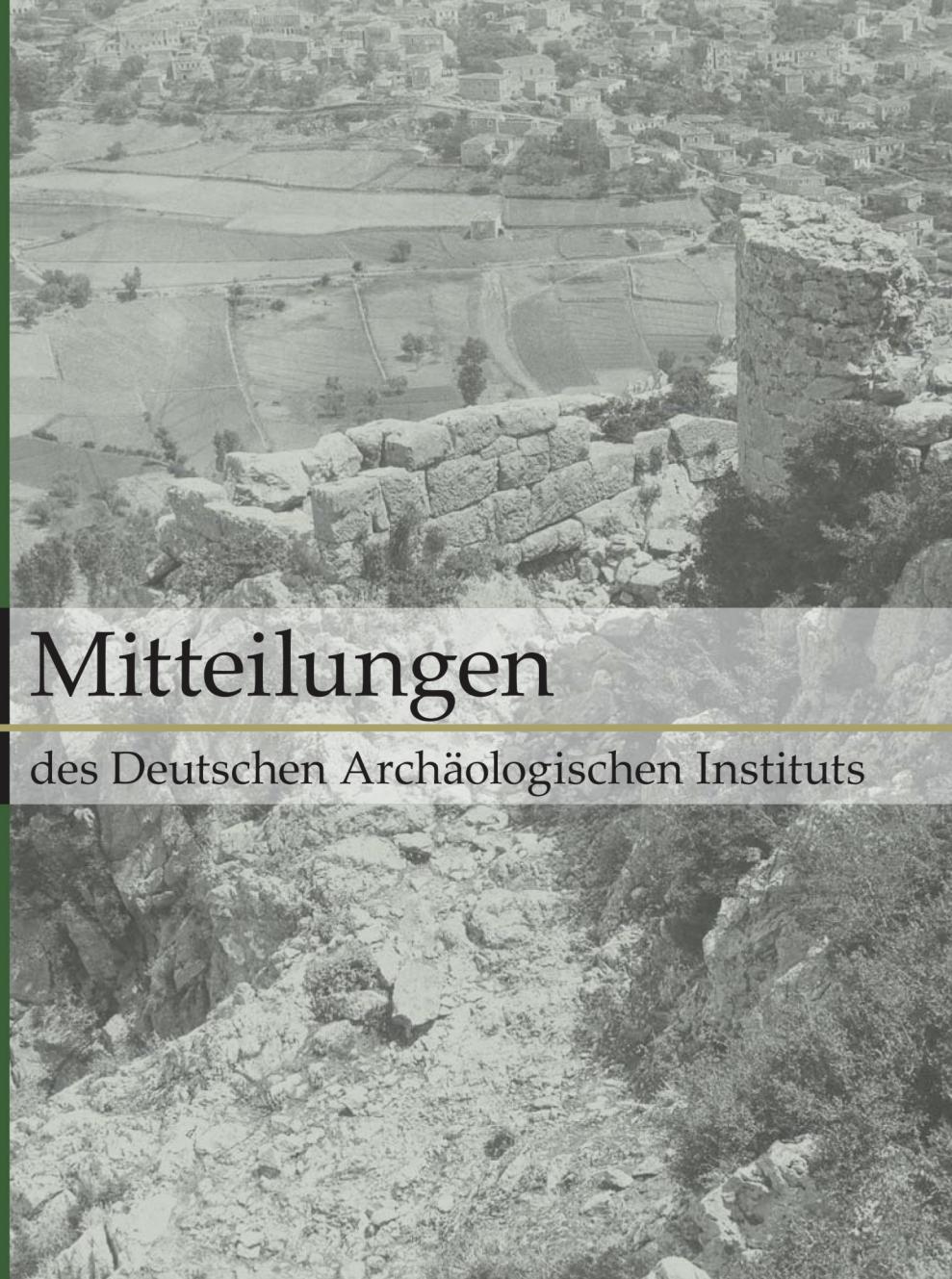


# Athenische Mitteilungen

Abteilung

des Deutschen Archäologischen Instituts



Band 131/132 · 2016/2017

MITTEILUNGEN  
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS  
ATHENISCHE ABTEILUNG



MITTEILUNGEN

DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

ATHENISCHE ABTEILUNG

BAND 131/132 · 2016/2017



GEBR. MANN VERLAG · BERLIN

VIII, 428 Seiten mit 242 Abbildungen

#### HERAUSGEBER

Katja Sporn und Reinhard Senff  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Athen  
Fidiou 1  
10678 Athen  
Griechenland

#### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Martin Bentz, Bonn  
Emanuele Greco, Athen  
Klaus Hallof, Berlin  
Antoine Hermay, Marseille  
Wolf Koenigs, München  
Joseph Maran, Heidelberg  
Wolfram Martini, Gießen  
Sarah Morris, Los Angeles  
Aliki Moustaka, Thessaloniki  
Andrew Stewart, Berkeley

© 2017 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

ISSN: 0342-1295

ISBN: 978-3-7861-2797-0

Umschlagbild: Daulis, Phokis. Zugang zur Akropolis an deren Nordwestecke  
(D-DAI-ATH-Lokris-Phok-0119)

Einbandgestaltung: U. Thaler

Satz: [www.wisa-print.de](http://www.wisa-print.de)

Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG · Köthen

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung  
und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie,  
Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Printed in Germany

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

# Inhalt

- 1 GEORGIOS RETHEMIOTAKIS  
The ›Divine Couple‹ ring from Poros and the origins of the Minoan calendar
- 31 MELISSA VETTERS – JÖRG WEILHARTNER  
A nude man is hard to find. Tracing the development of Mycenaean late palatial iconography for a male deity
- 79 HERMANN J. KIENAST  
Eine monumentale Terrasse im Heraion von Samos
- 99 COSTAS ZAMBAS  
More light in the tunnel of Eupalinos
- 147 SOI AGELIDIS  
Das Ploutoneion von Eleusis: Baugeschichte und Kult
- 169 ELENA WALTER-KARYDI  
Sterbende Amazonen. Die eigenartige Weihung im ephesischen Artemision
- 193 KATJA SPORN  
Forschungen zur Anlage, Ausdehnung und Infrastruktur des Heiligtums von Kalapodi. Die Kampagnen 2014–2016 mit Beiträgen von Mila Andonova – Stefan Biernath – Themistoklis Bilis – Wolfgang Czysz – Ioanna Dogani – Alicia Ferretti – Anne Fohgrub – Johanna Fuchs – Amerimni Galanou – Dimitris Grigoropoulos – Nils Hellner – Thomas Hintermann – Hristina Ivanova – Eric Laufer – Alexandra Livarda – Maria Magnisali – Wolfgang Rabbel – Katharina Rusch – Harald Stümpel – Sandra Zipprich
- 279 JOHANNES FOUQUET  
Zwei Häfen in Troizen? Eine topographische Miszelle
- 287 KLAUS FITTSCHEN  
Zum ›Schatzhaus des Minyas‹ in Orchomenos römischer Zeit
- 297 MICHAELA FUCHS  
Das hadrianische Bogentor und ›Neuathen‹

- 323 ERICH GOSE – FRIEDRICH SCHOBER  
Ergebnisse einer topographischen Reise durch Phokis  
herausgegeben von Katja Sporn, mit einem Appendix, herausgegeben von Klaus Hallof
- 371 KATJA SPORN – ERIC LAUFER – PETER FUNKE  
»Mit Maßband und Bussole«. Geschichte und Würdigung des Manuskripts über eine Phokisreise im Jahr 1926 von Friedrich Schober und Erich Gose
- 427 Hinweise für Autoren

# Contents

- 1 GEORGIOS RETHEMIOTAKIS  
The ›Divine Couple‹ ring from Poros and the origins of the Minoan calendar
- 31 MELISSA VETTERS – JÖRG WEILHARTNER  
A nude man is hard to find. Tracing the development of Mycenaean late palatial iconography for a male deity
- 79 HERMANN J. KIENAST  
A monumental terrace in the Heraion of Samos
- 99 COSTAS ZAMBAS  
More light in the tunnel of Eupalinos
- 147 SOI AGELIDIS  
The Ploutonion of Eleusis: building history and cult
- 169 ELENA WALTER-KARYDI  
Dying Amazons. A peculiar dedication in the Ephesian Artemision
- 193 KATJA SPORN  
Research on the layout, expansion and infrastructure of the sanctuary of Kalapodi. The 2014–2016 seasons  
with contributions by Mila Andonova – Stefan Biernath – Themistoklis Bilis – Wolfgang Czysz – Ioanna Dogani – Alicia Ferretti – Anne Fohgrub – Johanna Fuchs – Amerimni Galanou – Dimitris Grigoropoulos – Nils Hellner – Thomas Hintermann – Hristina Ivanova – Eric Laufer – Alexandra Livarda – Maria Magnisali – Wolfgang Rabbel – Katharina Rusch – Harald Stümpel – Sandra Zipprich
- 279 JOHANNES FOUQUET  
Two harbours in Troezen? A topographical miscellany
- 287 KLAUS FITTSCHEN  
On the ›Treasury of Minyas‹ in Roman Orchomenos
- 297 MICHAELA FUCHS  
Hadrian's Gate and ›New Athens‹

323 ERICH GOSE – FRIEDRICH SCHOBER

The results of a topographic trip through Phokis

edited by Katja Sporn, with an appendix, edited by Klaus Hallof

371 KATJA SPORN – ERIC LAUFER – PETER FUNKE

»With tape measure and compass«. A history and critique  
of a manuscript about a trip to Phokis in 1926 by Friedrich Schober  
and Erich Gose

427 Information for authors

# Zwei Häfen in Troizen?

Eine topographische Miszelle

JOHANNES FOUQUET

**ZUSAMMENFASSUNG** Gegenstand dieses kurzen Beitrages ist die kritische Diskussion der in der altertumswissenschaftlichen Forschung verschiedentlich vertretenen Annahme, dass die auf der Akte-Halbinsel gelegene Polis Troizen zwei gleichwertige Häfen besaß. Literarisch sicher bezeugt ist ein Hafen beim antiken Ort Kelenderis, auch wenn dessen exakte topographische Verortung in der Pogon genannten Bucht zwischen Methana und Poros noch aussteht. Zweifelhaft bleibt hingegen die Identifikation des epigraphisch überliefer-ten Toponyms Psipha mit dem vermeintlich zweiten Hafen Troizens und seine Gleichsetzung mit dem Hafen Schoenitas, der von einigen literarischen Quellen an der Akte-Küste lokalisiert wird. Ohne dass an der Bucht westlich des Isthmos von Methana bislang bauliche Überreste nachgewiesen werden konnten, wird man hier wohl eher einen kleineren Fischereihafen vermuten dürfen.

**Schlagwörter** Topographie; Peloponnes; Akte-Halbinsel; Troizen; Häfen.

Two harbours in Troezen? A topographical miscellany

**ABSTRACT** The purpose of this short article is a critical review of the assumption sometimes made by scholars that the polis Troezen located on the Akte peninsula had two equally important harbours. Literary evidence attests a harbour near the ancient village Kelenderis, although its exact location in the so-called Pogon bay between Methana and Poros has not yet been identified. In contrast, the identification of the epigraphically attested toponym Psipha as the hypothetical second harbour of Troezen and its equation with the harbour Schoenitas, which several literary sources place at the coast of the Akte, is not beyond doubt. Since no structural remains have thus far been found along the bay on the west side of the Isthmus of Methana, we may speculate that it was in fact a small fishing harbour.

**Keywords** Topography; Peloponnese; Akte Peninsula; Troezen; harbours.

Δύο λιμάνια στην Τροιζήνα; Ένα τοπογραφικό σημείωμα

**ΠΕΡΙΛΗΨΗ** Αντικείμενο αυτού του σύντομου άρθρου είναι η κριτική συζήτηση για μια υπόθεση που εκφράζεται ενίστε στις αρχαιογνωστικές έρευνες, ότι η πόλη της Τροιζήνας στην χερσόνησο της Ακτής διέθετε δύο λιμάνια ίδιας σημασίας. Οι γραπτές πηγές επιβεβαιώνουν την ύπαρξη ενός λιμανιού στην αρχαία τοποθεσία Κελεντέρης, παρόλο που η ακριβής τοποθεσία του στον επονομαζόμενο κόλπο Πώγων παραμένει ακόμα άγνωστη. Αμφισβητούμενη παραμένει απεναντίας η ταύτιση του τοπωνυμίου Ψίφα, το οποίο μαρτυρείται επιγραφικά, με το υποτιθέμενο δεύτερο λιμάνι της Τροιζήνας και η εξισώση του με το λιμάνι του Σχοινίτα, το οποίο σύμφωνα με κάποιες γραπτές πηγές τοποθετείται στα παράλια της Ακτής. Με βάση την απουσία έως τώρα οικοδομικών καταλοίπων στον κόλπο δυτικά των Μεθάνων, μπορεί να υποθέσει κανείς ότι μάλλον θα επρόκειτο για έναν μικρό κόλπο φαράδων.

**Λέξεις-κλειδιά** Τοπογραφία. Πελοπόννησος. Χερσόνησος της Ακτής. Τροιζήνα. Λιμάνια.

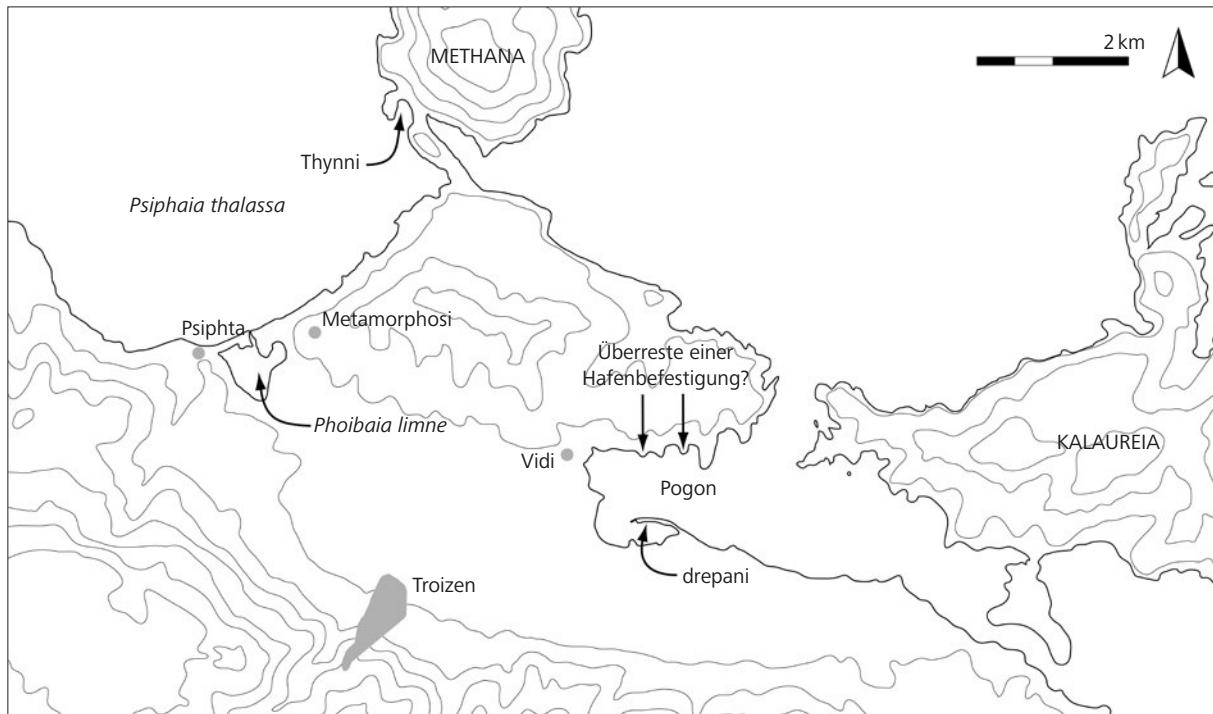


Abb. 1 Karte der Troizenia

In der altertumswissenschaftlichen Forschungsliteratur lässt sich verschiedentlich die mit bemerkenswerter Zuversicht vertretene Auffassung finden, dass die auf der peloponnesischen Akte gelegene Polis Troizen wie z. B. Korinth über zwei Häfen verfügte<sup>1</sup>. Inwieweit diese Annahme tatsächlich durch die überlieferten Quellen erhärtet werden kann, soll im Rahmen des folgenden knappen Beitrages näher erörtert werden<sup>2</sup>.

In Anbetracht der spezifischen Geomorphologie der Küstenebene von Troizen, die durch den Isthmos der Methana-Halbinsel und sein Vorland in zwei Meeresbuchten geteilt wird (Abb. 1. 2), liegt prima vista in der Tat der Verdacht nahe, dass mit zwei Häfen zu rechnen ist. Die östliche Bucht ist aufgrund der nahen Lage der Insel Kalaureia (Poros) zum Festland nur durch zwei schmale Meerengen befahrbar, von denen die nördliche rund 500 m, die südöstliche kaum mehr als 200 m breit ist. Unzweifelhaft handelt es sich um die Πώγων (Bart) genannte Hafenbucht Troizens, wie eine Nachricht Strabons bezeugt. Dem Geograph zufolge lag diese Bucht nämlich vor Kalaureia<sup>3</sup>. Die geschützte Lage und nicht zuletzt auch die außerordentlichen Dimensionen von rund 6 km Länge und 1,5 km Breite dürften wohl dafür ausschlaggebend gewesen sein, dass sich im Jahre 480 v. Chr. ein Teil

<sup>1</sup> So bereits de Boblaye 1836, 57; in der Folge auch Charlesworth 1924, 117; Meyer 1939, 633; Meyer 1959; Philippson – Kirsten 1959, 117; Mineur 1984, 88; Müller 1987, 882; Asheri u. a. 2007, 453.

<sup>2</sup> Die Polis Troizen ist seit 2012 Gegenstand eines topographischen Survey-Projekts, das gemeinsam von der Εφορεία Αρχαιοτήτων Δυτικής Αττικής, Πειραιώς και Νήσων, dem Institut für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg unter der Leitung von Reinhard Stupperich sowie dem Department of

Archaeology der University of Sydney durchgeführt wird. Die Arbeiten, zu denen ein Abschlussbericht in Vorbereitung ist, beschränken sich gegenüber der hier diskutierten Thematik auf das eigentliche Stadtgebiet beim modernen Ort Troizina. Für erste Ergebnisse des Surveys: Fouquet 2015; Fouquet – Kató 2017.

<sup>3</sup> Strab. 8, 6, 14: πρόκειται δὲ τοῦ λιμένος αὐτῆς Πώγωνος τούνομα Καλαυρία νησίδιον (Edition: Radt 2003, 500). Erwähnt wird der Pogon ebenfalls von Mela 2, 44.



Abb. 2 Blick von Süden auf die Ebene von Troizen, im Hintergrund Methana

der griechischen Flotte vor der Schlacht von Salamis im Pogon versammelte<sup>4</sup>. Eine u. a. von Eustathios überlieferte Redewendung, ein Scherz auf Kosten der Bartlosen, denen man riet, in Fragen der Gesichtsbehaarung nach Troizen zu segeln, lässt etwas von der Bekanntheit und der maritimen Bedeutung erahnen, die der Hafen besessen zu haben scheint<sup>5</sup>.

Weitere topographische Details zur Lage bietet Pausanias: Von der Akropolis herabsteigend führte der Weg des Periegeten vorbei am *genethlion*, dem im Lokalmythos überlieferten Geburtsort des Theseus, zu einem Hafen bei der Ortschaft Kelenderis<sup>6</sup>. Dass es sich dabei wohl um die eigentlichen Hafenanlagen des Pogon handeln muss, wird aus der weiteren Route deutlich, die an die westliche Meeresbucht führt<sup>7</sup>. Von Kelenderis aus wendet sich Pausanias nämlich der *Psiphaia thalassa* und dem Tempel der Artemis Saronia zu, den er zuvor bereits unweit der *Phoibaia limne* lokalisierte<sup>8</sup>. Die *limne* lässt sich ohne Mühe mit der marschigen Lagune identifizieren, die zwischen den modernen Ansiedlungen Metamorphosi im Norden und Psiphta im Süden in der Küstenebene liegt und heute als Naturschutzgebiet zum Erhalt bzw. zur Beobachtung der Vogelpopulation ausgewiesen ist (Abb. 3)<sup>9</sup>. Diese Annahme wird zum einen durch die offenbar kontinuierliche Bewahrung des Toponyms Psiphta erhärtet, denn eine Ortschaft Ψίφα, von der sich wohl der Name der Meeresbucht, *Psiphaia thalassa*, ableitet, ist inschriftlich bezeugt<sup>10</sup>. Zum anderen fand Gabriel Welter in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts am Südrand der Lagune ein Fundament aus Porosquadern, das er aufgrund einer unweit entdeckten Weihinschrift

<sup>4</sup> Hdt. 8, 42: ἐπεὶ δὲ οἱ ἄπτι Αρτεμισίου ἐξ Σαλαμίνα κατέσχον τὰς νῆας, συνέρρεε καὶ ὁ λοιπὸς πυνθανόμενος ὁ τῶν Ἑλλήνων ναυτικὸς στρατὸς ἐκ Τροιζῆνος: ἐξ γὰρ Πώγωνα τὸν Τροιζηνίων λιμένα προείρητο συλλέγεσθαι (Edition: Rosén 1997, 324).

<sup>5</sup> Eust. II. 287, 17; Suid. s. v. εἰς Τροιζῆνα. Nach Jameson u. a. 1994, 16 muss der Pogon zu den besten Häfen der Peloponnes gezählt werden.

<sup>6</sup> Paus. 2, 32, 9: καταβαίνουσι δὲ ἐπὶ τὸν πρὸς τῇ Κελενδέρει καλουμένη λιμένα χωρίον ἐστὶν ὁ Γενέθλιον ὄνομάζουσι, τεχθῆναι Θησέα ἐνταῦθα λέγοντες (Edition: Rocha-Pereira 1973, 185).

<sup>7</sup> Paus. 2, 32, 10.

<sup>8</sup> Paus. 2, 30, 7.

<sup>9</sup> So bereits Leake 1830, 449; in der Folge auch Meyer 1939, 633; Welter 1941, 39; Mylona 2015, 406. Wenig überzeugend wollten Curtius 1852, 443 und Bursian 1872, 90 die *Psiphaia thalassa* östlich von Kelenderis lokalisieren, mithin als Teil des Pogon identifizieren.

<sup>10</sup> Die ins 4. Jh. v. Chr. datierte Bauabrechnung IG IV 823, welche die Anlage von Straßen und Bauarbeiten an einem nicht näher spezifizierten Tempel dokumentiert, erwähnt in Z. 35 eine ὁδοῦ [...] ἀπὸ Ψίφας. Handelt es sich womöglich bei dem fraglichen Tempel um denjenigen der Artemis Saronia?



Abb. 3 Blick von Norden auf die *Phoibaia limne* und die *Psiphia thalassa*

als Tempel der Artemis Saronia identifizierte<sup>11</sup>. Dem entspricht nicht zuletzt auch die Anrede der Göttin im *Hippolytos Stephanophoros* von Euripides, wo sie von Phaedra als δέσποιν' ἀλίας Ἀρτεμι Λίμνας bezeichnet wird<sup>12</sup>.

Kurzum, der Hafen von Kelenderis muss am Pogon gelegen haben. Ob er tatsächlich, wie verschiedentlich vermutet, in der Nähe der modernen Ortschaft Vidi zu suchen ist, bleibt zu erweisen<sup>13</sup>. Bauliche Überreste, die erstmals von Richard Chandler beschrieben wurden, sind bislang ausschließlich an zwei Punkten des nördlichen Küstenstreifens nachgewiesen. Ihr wehrhafter Charakter lässt vermuten, dass es sich um Partien der einstigen Hafenbefestigung des Pogon handeln könnte. Ihre genauere Untersuchung steht freilich noch aus<sup>14</sup>. Von einer regelrechten Hafeninfrastruktur jedenfalls, die u. a. Molen und Lagerhäuser umfasst haben muss, sind bislang keine Spuren bei Vidi gefunden worden<sup>15</sup>. Durchaus bedenkenswert ist deshalb die Möglichkeit einer Lokalisierung des Hafens am Südufer, wo William Leake »remains of a mole, and other foundations« sah<sup>16</sup>. Die Datierung dieser heute offenkundig nicht mehr erhaltenen Bauten bleibt freilich vollkommen unklar. Eine lange und ihrer Form nach *drepani* (Sichel) genannte Sandbank am Südufer, die heute eine kleinere Bucht von ca. 600 × 300 m umschließt und bereits von Ernst Curtius im mittleren 19. Jahrhundert beschrieben wurde, könnte jedenfalls mit der Namensgebung des Pogon in Zusammenhang

<sup>11</sup> Welter 1941, 39. Sowohl das Fundament wie auch die Inschrift sind bedauerlicherweise nicht dokumentiert worden. Bereits in den 30er-Jahren wurde nach Angaben Welters das Fundament von einer Straße geschnitten, die mit der heutigen *Eparchiaki odos* 57 von Galatas nach Phanari identisch sein dürfte. Ob sich nach dem Ausbau der Straße noch Reste des Fundaments erhalten haben, bleibt fraglich. Legrand 1905, 315 wollte den Standort des Tempels dagegen bei einer verfallenen Kapelle der Agia Irini lokalisiern, die nach seinen Angaben ebenfalls im Bereich der Lagune stand.

<sup>12</sup> Eur. Hipp. 228 (Edition: Ebener 1975, 120).

<sup>13</sup> Meyer 1939, 633; Welter 1941, 39, der dafür »antike Reste am Strand bei Vidi« anführte. Es bleibt unklar, ob sich Welter damit auf die erstmals von Chandler

beschriebenen Bauten bezieht (s. u.) oder ob es sich um andere Befunde handelt. In letzterem Fall scheinen sie heute, soweit bekannt, nicht mehr erhalten zu sein.

<sup>14</sup> Kariert bei Giannopoulou 2009, 520 Abb. 1 als Nr. 4 und 5; 534. Vgl. Chandler 1776, 213 f.; Leake 1830, 449 f.; de Boblaye 1836, 57; Curtius 1852, 444.

<sup>15</sup> Dass sich, wie Hitzig – Blümner 1899, 637 konstatierten, »noch alte Substruktionen« vom Hafen bei Kelenderis erhalten haben, ist ein Irrtum. Bei den u. a. von de Boblaye und Curtius beobachteten baulichen Überresten (s. dazu Anm. 14), auf die Hitzig und Blümner in diesem Zusammenhang verweisen, handelt es sich, wie oben dargelegt, vermutlich um Überreste einer Hafenbefestigung des Pogon.

<sup>16</sup> Leake 1830, 450.

stehen<sup>17</sup>. Inwieweit sich der moderne Meeresspiegel vom antiken Wasserstand unterscheidet, ist aber mangels entsprechender Untersuchung derzeit nicht nachvollziehbar<sup>18</sup>.

Kehren wir zur Ausgangsfrage zurück: Verfügte Troizen neben dem Pogon über einen weiteren Hafen? In Anbetracht der vorangehenden Überlegungen könnte dieser wohl allenfalls an der westlichen Meeresbucht, der *Psiphia thalassa*, gelegen haben. Tatsächlich hat man verschiedentlich in der Forschung die Ortschaft Psipha als zweiten Hafen Troizens identifiziert, ohne dass die literarische Überlieferung dafür einen expliziten Hinweis bieten könnte<sup>19</sup>. Ernst Meyer stützte seine Argumentation<sup>20</sup> auf die geographische Beschreibung von Pomponius Mela zum Küstenabschnitt zwischen dem Isthmos von Korinth und dem Kap Skyllaion, der im Territorium von Troizen liegenden Südostspitze der Akte<sup>21</sup>: *Habitant ab Isthmo ad Scyllaeon Epidaurii, Aesculapi templo incluti, et Trozenii, fide societatis Atticae illustres. Portus Saronicus et Schoenitas et Pogonus, oppida autem Epidaurus et Trozene et Hermionea his litoribus adposita sunt.*

In der genannten Abfolge der Häfen Saronicus, Schoenitas und Pogon erkannte Meyer eine gestaffelte geographische Kette entlang der peloponnesischen Ostküste, die mit dem Pogon als ihrem letzten Glied zugleich einen gesicherten Ausgangspunkt besäße. Mehr noch, da die etymologische Herkunft von Psipha (ψιφαῖον, Binsenmatte) wie auch des von Mela bezeugten Hafens Schoenitas auf dieselbe Bedeutung, nämlich das Binsengewächs (σχοῖνος), zurückzuführen sei, müsse es sich, so Meyer, um ein und denselben Ort an der westlichen Meeresbucht von Troizen handeln. Gegen diese doch recht spitzfindige Argumentation, die sich des Vorwurfs einer gewissen Beliebigkeit nicht erwehren kann, lassen sich aber mehrere Punkte einwenden. So ist, erstens, der Begriff ψιφαῖον etymologisch keinesfalls so eindeutig festgelegt, wie von Meyer konstatiert. Denn nach Hesychios werden mit ihm auch kleinere Vögel bezeichnet<sup>22</sup>. Eine dahingehende Interpretation des Toponyms Psipha erscheint in Anbetracht der Tatsache, dass Vögel noch heute bevorzugt in der marschigen Landschaft der *Phoibaia limne* nisten, kaum weniger plausibel als die Meyer'sche Lesung. Zweitens wird von Pausanias ein weiterer Hafen an der *Psiphia thalassa* nicht erwähnt, wenngleich man diesem Umstand in Anbetracht der anders gelagerten Interessen des Periegeten kein allzu großes Gewicht beimessen sollte. Und endlich bleibt, drittens, die eklatante Abweichung der zwei Toponyme Psipha und Schoenitas vollkommen unklar, zumal sie nicht durch eine von Pomponius Mela vorgenommene Übertragung ins Lateinische begründet werden kann. Eine Erläuterung dieses Sachverhalts bleibt Meyer schuldig.

Etwas klarer wird das Bild, zieht man die geographischen Abhandlungen von Plinius d. Ä. zu Rate, für den Mela eine seiner Hauptquellen darstellt<sup>23</sup>: *A Scyallaeo ad Isthmon*

<sup>17</sup> So durchaus plausibel bereits Curtius 1852, 444.

<sup>18</sup> An der Nordküste der Peloponnes lässt sich im Falle des Lechaion-Hafens von Korinth und des Hafens von Aigeira eine merkliche Verlandung beobachten, die das Resultat einer tektonischen Verwerfung ist. Dazu Morhange u. a. 2012, bes. 282.

<sup>19</sup> Philippson – Kirsten 1959, 117; gefolgt von Mineur 1984, 88; Müller 1987, 882. Ebenso Asheri u. a. 2007, 453.

<sup>20</sup> Meyer 1939, 633. Bereits de Boblaye 1836, 57 wollte die westliche Meeresbucht von Troizen mit dem *portus Schoenitas* in Verbindung bringen, dessen Hafenbecken er im Bereich der marschigen Lagune lokalisierte.

<sup>21</sup> Mela 2, 49. 50 (Edition: Silberman 1988, 48): »Vom Isthmos bis zum Kap Skyllaeon wohnen die Epidaurier, vielgenannt wegen ihres Asklepios-Tempels, sowie die Troizenier, berühmt durch ihre treue Bun-

desgenossenschaft mit Attika. An Häfen liegen an diesen Küsten Saronikos, Schönitas und Pogonus, an Städten Epidauros, Troizene und Hermione.« (Übersetzung: Brodersen 1994, 109).

<sup>22</sup> Hesych. Ψ 224.

<sup>23</sup> Plin. nat. 4, 18 (Edition: Zehnacker – Silberman 2015, 12 f.): »Vom [Vorgebirge] Skyllaion zum Isthmos sind es 80 Meilen. Die Städte Hermione, Troizen, Koryphasion und Argos, das bald das am Inachos gelegene, bald Dipson genannt wurde, der Hafen Schönitas. Die Saronische Bucht, welche einst von einem Eichenhain umgeben war [...]; in ihr liegen die Stadt Epidauros, berühmt durch das Heiligtum des Asklepios, das Vorgebirge Speiraion, die Häfen Anthedos und Bukephalos und Kenchreai, das wir oben erwähnt hatten [...].« (Übersetzung: Winkler 2002, 127–129). Zum Textverhältnis der Werke von Plinius und Mela: Zehnacker – Silberman 2015, XIV–XVIII.

LXXX p. *Oppida Hermione, Troezen, Coryphasium appellatumque alias Inachium, alias Dipsium Argos, portus Schoenitas. Sinus Saronicus, olim querno nemore redimitus [...]; in eo Epidaurum opidum, Aesculapi delubro celebre, Spiraeum promunturium, portus Anthedus et Bucephalus et quas supra dixeramus Cenchreae [...].*

Was den Küstenverlauf der Akte vom Kap Skyllaion aus nach Norden betrifft, folgt also bei Plinius, lässt man Koryphasion und Argos außer Acht<sup>24</sup>, auf Troizen der Hafen Schoenitas und darauf die Saronische Bucht mit Epidauros. Es wäre verlockend, im Hafen von Epidauros den bei Pomponius Mela an erster Stelle genannten *portus Saronicus* zu erkennen, wenn es sich nicht um einen Irrtum Melas bzw. seiner Quellen oder um einen Überlieferrungsfehler handeln sollte<sup>25</sup>. Dass der Pogon von Plinius nicht eigens genannt wird, explizit aber der Hafen Schoenitas, scheint m. E. den alleinigen Schluss nahezulegen, dass es sich bei letzterem eben nicht im Sinne von Meyer um einen zweiten Hafen Troizens, sondern vielmehr um einen eigenständigen Ankerplatz handeln muss. Ist es eine Namensvariante des weiter nördlich beim Isthmos von Korinth gelegenen Hafen Schoinous, wie man verschiedentlich in der Forschung vermutete<sup>26</sup>? Da Plinius Schoinous später noch im korrekten geographischen Zusammenhang erwähnt, erscheint das eher unwahrscheinlich, wenngleich in Anbetracht der übrigen Irrtümer des Autors doch nicht vollends auszuschließen<sup>27</sup>. So finden sich denn auch weder in dem wohl im 4. Jahrhundert v. Chr. entstandenen *Periplous* des Pseudo-Skylax noch in der hochkaiserzeitlichen Geographie des Claudius Ptolemaios die Häfen Schoenitas und Saronicus an der Akte. Mehr noch, für beide Autoren ist Epidauros der nächste Hafen nach Troizen bzw. Methana<sup>28</sup>. Das spricht indes nicht gegen die Existenz des Schoenitas, denn gerade der *Periplous* von Pseudo-Skylax stellt eben kein spezifisches Seefahrtshandbuch dar, vielmehr werden regelmäßig navigatorische Details unterschlagen<sup>29</sup>. Möglicherweise, wenn nicht sogar höchstwahrscheinlich, kam dem Schoenitas schlichtweg keine größere maritime Bedeutung zu. Seine genaue Lage entzieht sich unserer Kenntnis.

Die Synopse der literarischen Quellen zeigt also, dass neben dem Pogon kein zweiter Hafen für Troizen auf gesicherter Grundlage nachweisbar ist. Dem entspricht auch der Stand der archäologischen Feldforschung: An der westlichen Meeresbucht der Troizenia wurden weder von den frühen Forschungsreisenden des 18. und 19. Jahrhunderts bauliche Überreste dokumentiert noch sind sie der modernen Forschung bislang bekannt geworden<sup>30</sup>. Man wird dennoch nicht fehlgehen, zumindest einen kleineren Fischereihafen an der *Psiphaia thalassa* zu vermuten, denn der Thunfischfang scheint spätestens in hellenistischer Zeit einen nicht zu vernachlässigenden Faktor der städtischen Ökonomie dargestellt zu haben. Vertraglich geregelt teilte sich Troizen mit Methana / Arsinoë im 2. Jahrhundert

<sup>24</sup> Koryphasion, ein Ort beim messenischen Pylos, und Argos sind aus unbekannten Gründen – sei es ein Fehler der von Plinius verwendeten Quellen, sei es eine verderbte Textüberlieferung – an dieser Stelle sicherlich falsch platziert, zumal Plinius Argos in einer vorangehenden Passage bereits erwähnt; s. dazu den Kommentar von Zehnacker – Silberman 2015, 139 f. Ein Ort namens Koryphasion ist für die Akte anderweitig nicht bezeugt. Irrtümlich ist im Übrigen die Nennung von Hermione, das ja südwestlich des Kap Skyllaion liegt. Zur Saronischen Bucht s. Strab. 8, 6, 4.

<sup>25</sup> Silberman 1988, 190 gab berechtigterweise zu Bedenken, dass Mela einen in seinen Quellen erwähnten *poros* bzw. *pontos Saronikos* fälschlicherweise als *portus* deklariert haben könnte. Vgl. Parroni 1984, 313; Zehnacker – Silberman 2015, 140.

<sup>26</sup> So Zehnacker – Silberman 2015, 140. Dagegen Par-

roni 1984, 313 f. für eine Lage zwischen Troizen und Epidauros.

<sup>27</sup> Plin. nat. 4, 23.

<sup>28</sup> Skyl. 51–54 (ohne Erwähnung von Methana); Ptol. 3, 16, 11. 12. Jameson u. a. 1994, 568–572 bieten eine vertiefende Analyse zur Beschreibung der Akte durch Pseudo-Skylax.

<sup>29</sup> Shipley 2008, 287; Shipley 2011, 10 f.

<sup>30</sup> Bereits Curtius 1852, 443 bezeichnete die westliche Meeresbucht deshalb als »von Natur hafenlos«. Für eine Synopse der jüngeren Arbeiten der Ephorie in der Troizenia: Giannopoulou 2009.

<sup>31</sup> IG IV 752; IG IV<sup>2</sup> 76. 77. Vgl. Gill 2007, 70 f.; Marzano 2013, 78; Mylona 2015, 404 f.

<sup>32</sup> Vgl. Mylona 2015, 404.

v. Chr. gemeinsame Fischgründe mit speziellen Fangvorrichtungen (*thynneia*) sowie die daraus resultierenden Einkünfte<sup>31</sup>. Noch heute wird eine kleinere Bucht an der Südwestküste von Methana, wo moderne Kastenreusen in Betrieb sind, Thynni genannt (Abb. 1)<sup>32</sup>. Nicht auszuschließen ist außerdem, dass gelegentlich auch größere Schiffe in der Bucht auf Reede lagen und geleichtert wurden. Im Rahmen des Seehandels dürfte der Platz hingegen keine entscheidende Rolle gespielt haben. Diese Funktion blieb dem Pogon vorbehalten, dessen Bedeutung aus den untersuchten Schriftquellen klar hervorsticht.

Es lässt sich zusammenfassen: Dass Troizen wie das eingangs genannte Korinth über zwei annähernd ebenbürtige Häfen verfügte, ist mit Blick auf den gegenwärtigen Kenntnisstand der schriftlichen wie materiellen Überlieferung eine zur vermeintlichen Gewissheit erwachsene Fehlinterpretation der Forschung. Gerade deshalb wäre eine künftige Feldforschung im Bereich des Pogon wie auch an der Küste der *Psiphaia thalassa* besonders willkommen und wünschenswert.

Heidelberg

*Johannes Fouquet*

## ANSCHRIFT

JOHANNES FOUQUET

Institut für Klassische Archäologie  
Universität Heidelberg  
Marstallhof 4  
69117 Heidelberg  
Deutschland  
j.fouquet@uni-heidelberg.de

## BIBLIOGRAPHIE

Asheri u. a. 2007

D. Asheri – A. Lloyd – A. Corcella, A Commentary on Herodotus (Oxford 2007)

de Boblaye 1836

E. le Puillou de Boblaye, Recherches géographiques sur les ruines de la Morée (Paris 1836)

Brodersen 1994

K. Brodersen (Hrsg.), Pomponius Mela. Kreuzfahrt durch die alte Welt (Darmstadt 1994)

Bursian 1872

C. Bursian, Geographie von Griechenland II. Peloponnesos und Inseln (Leipzig 1872)

Chandler 1776

R. Chandler, Travels in Greece: Or an Account of a Tour Made at the Expense of the Society of Dilettanti (Oxford 1776)

Charlesworth 1924

M. P. Charlesworth, Trade-Routes and Commerce of the Roman Empire (Cambridge 1924)

Curtius 1852

E. Curtius, Peloponnesos. Eine historisch-geographische Beschreibung der Halbinsel II (Gotha 1852)

Ebener 1975

D. Ebener (Hrsg.), Euripides. Tragödien II (Berlin 1975)

Fouquet 2015

J. Fouquet, Wasser für die Stadt. Einige Beobachtungen zur Topographie von Troizen, *Thetis* 21, 2015, 124–132

Fouquet – Kató 2017

J. Fouquet – P. Kató, Königliche Soldaten in der Stadt: eine neue hellenistische Inschrift aus Troizen, *ZPE* 201, 2017, 97–109

Giannopoulou 2009

M. Giannopoulou, Τα αποτελέσματα των νέων ερευνών στην αρχαία Τροιζήνα, in: V. Vasi-

- Iopoulou – S. Katsarou Tzeveleki (Hrsg.), Από τα Μεσογεία στον Αργοσαρωνικό: Β' Εφορεία Προϊστορικών και Κλασικών Αρχαιοτήτων. Το έργο μιας δεκαετίας, 1994–2003, Πρακτικά Συνεδρίου, Αθήνα, 18–20 Δεκεμβρίου 2003 (Athen 2009) 519–536
- Gill 2007  
D. Gill, Arsinoe in the Peloponnese: The Ptolemaic Base on the Methana Peninsula, in: T. Schneider – K. Szpakowska (Hrsg.), Egyptian Stories. A British Egyptological Tribute to Alan B. Lloyd (Münster 2007) 87–110
- Hitzig – Blümner 1899  
H. Hitzig – H. Blümner, *Pausanias Graeciae descriptio II* (Leipzig 1899)
- Jameson u. a. 1994  
M. H. Jameson – C. N. Runnels – T. H. Van Andel, A Greek Countryside. The Southern Argolid from Prehistory to the Present Day (Stanford 1994)
- Leake 1830  
W. M. Leake, *Travels in the Morea II* (London 1830)
- Legrand 1905  
Ph.-E. Legrand, Antiquités de Trézène. Notes de topographie, *BCH* 29, 1905, 269–318
- Marzano 2013  
A. Marzano, Harvesting the Sea. The Exploitation of Marine Resources in the Roman Mediterranean (Oxford 2013)
- Meyer 1939  
RE VII A 1 (1939) 618–654 s. v. Troizen (E. Meyer)
- Meyer 1959  
RE XXIII 2 (1959) 1407 s. v. Psipha (E. Meyer)
- Mineur 1984  
W. H. Mineur, Callimachus: Hymn to Delos, *Mnemosyne Suppl.* 83 (Leiden 1984)
- Morhange u. a. 2012  
Ch. Morhange – P. A. Pirazzoli – N. Evelpidou – N. Marriner, Late Holocene Tectonic Uplift and the Silting Up of Lechaion, the Western Harbor of Ancient Corinth, Greece, *Geoarchaeology* 27, 2012, 278–283
- Müller 1987  
D. Müller, Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodots I. Griechenland im Umfang des heutigen griechischen Staatsgebiets (Tübingen 1987)
- Mylona 2015  
D. Mylona, From Fish Bones to Fishermen: Views from the Sanctuary of Poseidon at Kalaureia, in: D. C. Haggis – C. M. Antonacio (Hrsg.), Classical Archaeology in Context. Theory and Practice in Excavation in the Greek World (Berlin 2015) 385–417
- Parroni 1984  
P. Parroni, *Pomponii Melae de chorographia libri tres, Storia e letteratura, Raccolta di studi e testi* 160 (Roman 1984)
- Philippson – Kirsten 1959  
A. Philippson – E. Kirsten, Die griechischen Landschaften. Eine Landeskunde III 1. Der Peloponnes. Der Osten und Norden der Halbinsel (Frankfurt am Main 1959)
- Radt 2003  
S. Radt (Hrsg.), *Strabons Geographika II. Buch V–VIII* (Göttingen 2003)
- Rocha-Pereira 1973  
H. Rocha-Pereira (Hrsg.), *Pausaniae Graeciae description I. Libri I–IV* (Leipzig 1973)
- Rosén 1997  
H. B. Rosén (Hrsg.), *Herodotus. Historiae II* (Stuttgart 1997)
- Shipley 2008  
G. Shipley, Pseudo-Skylax on the Peloponnese, in: C. Gallou – M. Georgiadis – G. M. Muskett (Hrsg.), *Dioskouroi. Studies Presented to W. G. Cavanagh and C. B. Mee on the Anniversary of their 30-Year Joint Contribution to Aegean Archaeology*, BARIntSer 1889 (Oxford 2008) 281–291
- Shipley 2011  
G. Shipley, Pseudo-Skylax's Periplous. The Circumnavigation of the Inhabited World (Bristol 2011)
- Silberman 1988  
A. Silberman (Hrsg.), *Pomponius Mela. Chorographie* (Paris 1988)
- Welter 1941  
G. Welter, *Troizen und Kalaureia* (Berlin 1941)
- Winkler 2002  
G. Winkler (Hrsg.), *C. Plinius Secundus d. Ä. Naturkunde, Bücher III / IV* (Düsseldorf 2002)
- Zehnacker – Silberman 2015  
H. Zehnacker – A. Silberman (Hrsg.), *Pline l'Ancien. Histoire naturelle, Livre IV* (Paris 2015).